

Der Bote aus dem Riesen-Gebirge.

Eine Zeitschrift für alle Stände.

Nr. 45. Hirschberg, Mittwoch den 7. Juni. **1854.**

Diese Zeitschrift erscheint Mittwochs und Sonnabends. Das Abonnement beträgt pro Quartal 15 Sgr., wofür der Bote ꝛc. sowohl von allen Königl. Post-Aemtern in Preußen, als auch von unseren Herren Commissionairen bezogen werden kann. Insertionsgebühr: Die Spaltenzeile aus Petitschrift 1 Sgr. 3 Pf. Größere Schrift nach Verhältniß. Einlieferungszeit der Insertionen: Montag und Donnerstag bis Mittag 12 Uhr.

Hauptmomente der politischen Begebenheiten.

Orientalische Angelegenheiten.

Nördlicher Kriegs-Schauplatz.

Obwohl sechs Dampfer des englisch-französischen Geschwaders am 22. Mai auf die avancirten Befestigungen von Hangöudd, Gustavsvärn, Gustav-Adolf und Skans-Holm einen Angriff machten und diese Forts fünf Stunden lang mit 68 bis 96 Pfund schweren Kanonenkugeln und mit 120 Pfund schweren Bomben beschossen, so haben doch die Russen, nach russischem Bericht, nicht einen einzigen Todten und nur 8 leicht Verwundete gehabt, die Dampfschiffe haben sich sehr beschädigt zurückziehen müssen. Dagegen melden die Kopenhagner Blätter, daß die Affaire bei Gustavsvärn lediglich eine Rekognoscirung gewesen. Die Russen sollen einen erheblichen Verlust an Menschen und Demolirung von Kanonen durch das Feuer der englischen Schiffe erlitten haben. Die Russen unterhielten ein lebhaftes Feuer, aber ihre Kugeln erreichten die englischen Schiffe zu wenig, um erheblichen Schaden zu thun. Admiral Napier war Augenzeuge der Affaire.

Auf Aland war bis zum 23. Mai alles still und auf den umliegenden Fahrwassern keine feindlichen Kriegsschiffe zu sehen.

Am 31. Mai wird aus Bukarest berichtet, daß bei Brankowani ein Gefecht stattgefunden, in welchem die Russen einen Verlust von 500 Todten und Verwundeten gehabt haben sollen. Die Russen sind von Silistria, welches sich mindestens noch 14 Tage halten kann, außerhalb Geschützweite zurückgegangen. (Einer anderen Nachricht zufolge ist der Sturm aufgegeben und die Belagerungsarbeiten werden von General Schilder ganz systemmäßig betrieben.)

Am 26. Mai soll Omer Pascha die Bewegungen der Balkan-Armee gegen die Donau haben beginnen lassen. General Lüders hat sich mit 35,000 Mann zwischen Omer Paschas Armee und Silistria geschoben.

In dem Kriegsrathe zu Varna ist es bestimmt worden, daß der franz. Marschall St. Arnaud den Oberbefehl über die türkisch-franz.-engl. Armee übernimmt. Die Kommandirenden sind von Varna nach Schumla abgereiset.

Silistria hält sich noch. Omer Pascha bereitet Entsatz für die Festung. General Lüders hat wegen einer Augenentzündung den Oberbefehl über die Belagerungsarbeiten dem Fürsten Gortschakoff übergeben und dieser hat sein Hauptquartier auf das türkische Donauufer verlegt. Auch Fürst Paskiewitsch hat sich auf das rechte Ufer begeben.

Bei Nicopoli haben wiederholt Gefechte stattgefunden. Die Russen wollen dort den Uebergang über die Donau um jeden Preis erzwingen. Bei Oltenitza stehen 50000 Mann. Täglich sind Gefechte, aber die Türken vertheidigen ihre Position bei Turtukai mit Energie.

In Hirsova trafen die dort wohnenden Katholiken auf Veranlassung des neuen türkischen Fermans Anstalten zum Bau einer katholischen Kapelle. Dieses Vorhaben wurde ihnen aber durch den russischen Kommandanten vereitelt.

An der Befestigung der Stadt Sofia arbeiten 6000 aus der Umgegend ausgehobene Landleute.

Aus Widdin treffen fortwährend frische Truppen ein, die theils ein Lager bei Sofia beziehen, theils die nach Nicopoli führende Straße besetzen.

Bei Kalarasch haben die Russen dreimal den Versuch gemacht, eine Brücke über die Donau zu schlagen, sind aber alle drei Mal mit großem Verlust zurückgeschlagen worden. Der erste Versuch kostete ihnen über 2000 Todte. Auf Befehl

des Fürsten Paskiewitsch wurde endlich die Brücke unter großen Anstrengungen zu Stande gebracht. Die Türken zogen sich nach Silistria zurück. (Unterdeß hatten die Türken die bei Pira Petri, unterhalb Hirsova, von den Russen errichtete Brücke vernichtet.) Auf der über den zweiten Donauarm bei Silistria errichteten Brücke marschirten am 11ten Nachts 8000 Russen über die Donau und Tags darauf entspann sich ein mörderisches Gefecht, wobei viele Russen blieben und die Brücke wiederum zerstört wurde. — Am 27sten haben die Türken Turtukai verlassen, worauf einige tausend Russen eingerückt sind. Man erwartet, daß es den Russen gelingen wird sich auch in Nicopoli festzusetzen.

Der Weg über den Hämus bei Kasanlik wurde hergestellt, um den Marsch der Hilfstruppen zu erleichtern. Nur drei Stunden sind erforderlich, um den Hämusrücken zu erreichen, und drei andre, um nach Schumla zu gelangen.

Auffallend sind die zahlreichen Transporte verwundeter russischer Soldaten nach Jassy, für welche die auf 2400 Kranke berechneten Räumlichkeiten nicht ausreichen. Binnen 10 Tagen müssen 2500 Bettstellen mit dem nöthigen Bettgeräth geschafft werden. Man scheint die Umgegend befestigen zu wollen. Bei Tyrgoformos, zwei Posten von Jassy, und bei Berlat, 9 Posten von Jassy, auf dem rechten Ufer des Berlatflusses, eines Nebenflusses des Sereth, an den Hauptstraßen nach Fokschan und Galacz, werden Schanzarbeiten begonnen. Viele hunderte mit Armaturgegenständen beladene Karren kamen durch Jassy und gehen auf mehreren Punkten über den Pruth nach Rußland zurück. Am Sereth sollen 18000 Russen stehen.

Die Walachei ist nicht mehr im Stande, den Anforderungen und Requisitionen der Russen zu entsprechen.

Nachrichten aus Belgrad vom 1. Juni zufolge soll zwischen Oesterreich, der Pforte, Frankreich und England eine Konvention abgeschlossen worden sein, nach welcher Oesterreich sofort Albanien und Montenegro, Serbien aber nur im Falle innerer Unruhen besetzen soll.

Südlicher Kriegs-Schauplatz.

Aus dem Hafen von Odessa haben die englischen und französischen Kauffahrteischiffe absegeln dürfen, und den blokirenden Schiffen ist es gestattet, den gefangenen Engländern Wäsche, Kleider, Geld und offene Briefe zukommen zu lassen. Uebrigens sind sie streng bewacht, isolirt und dürfen nicht einmal mit den dort wohnenden Landsleuten verkehren. Die Entscheidung über ihr Schicksal wird aus Petersburg erwartet.

Die letzten Nachrichten aus Kars sind vom 23. April, nach welchen die Vorposten des russischen und türkischen Heeres nur acht Stunden von einander entfernt waren. Man erwartet daselbst 30000 Mann Engländer. Wenn diese ausbleiben, steht es um die türkische Armee daselbst sehr schlecht aus.

Die Nachrichten aus Circassien stimmen darin überein, daß die gegen Rußland gerichtete Bewegung im Wachsen begriffen ist. Viele Russen flüchten. Die Bergvölker sammeln sich schon seit Wochen und treffen Vorbereitungen zu einem bevorstehenden Kampfe. — In Asien rüsten sowohl Russen, als Türken, mit großer Anstrengung, und russische Truppen werden in großer Masse nach dem asiatischen Kriegsschauplatz dirigirt, zu einem bedeutenden Ereigniß ist es jedoch noch nicht gekommen.

Die Nachrichten von der Flotte im schwarzen Meere gehen bis zum 9. Mai. Sie hat sich in vier Abtheilungen getheilt. Eine bewacht den Hafen von Sebastopol, die andre die Küsten der Krimm, die dritte stationirt vor Batum und die vierte kreuzt im schwarzen Meere. Bevor die erste Abtheilung vor Sebastopol angekommen war, hatten sich mehrere russische Dampfschiffe ins Meer gewagt und ein englisches Handelsschiff aufgebracht. Sie mußten es aber bei Ankunft der Engländer fahren lassen und waren zufrieden, sich unter die Kanonen von Sebastopol retten zu können.

Aus Paris wird am 3. Juni berichtet, daß ein Detaschement der Flotten im schwarzen Meere die Redoute Kale und Poti genommen hat. Waffen und Munition sind für Circassien ausgeschifft worden. Die Circassier sammeln sich allerorten.

Deutschland.

Preußen.

Berlin, den 1. Juni. Se. Majestät der König ist heute Nachmittag von der Reise nach Dessau und in die Provinz Sachsen im besten Wohlsein wieder in Sanssouci eingetroffen.

Berlin, den 31. Mai. Bekanntlich erfolgten hierselbst im März vorigen Jahres zahlreiche politische Verhaftungen und verschiedene Waffen-Vorräthe, namentlich eine Menge Granaten-Raketen wurden mit Beschlag belegt. Nach nun abgeschlossener Untersuchung hat das hiesige Stadtgericht den Thatbestand eines hochverrätherischen Komplotts für festgestellt erachtet und wegen Theilnahme an diesem Komplott 10 Personen vor den Staatsgerichtshof verwiesen. Die übrigen verhafteten und meist schon entlassenen Personen sind wegen nicht vollständig geführten Beweises außer Anklage gestellt worden. Diese Anklage steht in genauer Verbindung mit der umfangreichen Untersuchung, welche in Rostock geführt wird. Jene 10 Personen sind: Gercke, Oberlehrer am kölnischen Real-Gymnasium; Dr. phil. Ladendorf; Dr. jur. Kollmann, Privatdocent an der Universität; Dr. med. Falkenthal; Franz Neo, Buchhalter; Salomon Levy, Kaufmann und Geschäftsführer des aufgelösten Gesundheitspflegevereins; Weidle, Buchhändler und Buchdruckereibesitzer; Schlossermeister Härter und Maschinenmeister Geisler.

Sachsen-Weimar.

Eisenach, den 31. Mai. Gestern Abend 8 Uhr langten Se. Majestät der König von Preußen, von Magdeburg über Halle, Sangerhausen und Erfurt kommend, hier an und begaben sich in Begleitung des Großherzogs von Weimar in das von der Herzogin von Orleans bewohnte Schloß, wo eine Ehrenwache von 100 Mann mit Musik und Fahne aufgestellt war, welche, nachdem Se. Majestät an der Fronte vorbeigegangen waren, entlassen wurde. Zugleich war auch der Ministerpräsident Freiherr von Manteuffel angekommen, welcher noch an demselben Abend in Gegenwart des preußischen Bundestagsgesandten von Bismark-Schönhausen Vortrag beim Könige hatte. Heute Morgen fuhren Se. Majestät mit dem Großherzog und der Großherzogin auf die Wart-

burg, wo der König alle Restaurationsarbeiten mit großer Aufmerksamkeit betrachtete und seine Freude darüber aussprach. Nach 12 Uhr verließen Se. Majestät Eisenach wieder und begaben sich über Erfurt und Weimar nach Berlin zurück.

Sachsen-Coburg-Gotha.

Gotha, den 28. Mai. In Gotha und Arnstadt sind wegen Theuerung der Lebensmittel Markt-Unruhen vorgefallen. Man begreift nicht, warum das Getreide so theuer und das Brot so klein ist, da Getreide genug vorräthig und eine gesegnete Ernte in Aussicht steht. Ebenso unerklärlich ist der hohe Preis der Butter, da hinreichend Futter wächst. In Arnstadt hat sich der Unwille besonders gegen die Verkäufer vom Lande gerichtet und einigen Bäuerinnen wurden die Eier an die Köpfe geworfen.

Baden.

Karlsruhe, den 31. Mai. Die Untersuchung gegen den Erzbischof von Freiburg ist geschlossen und die Akten sind dem Hofgericht vorgelegt worden. Dieses hat die Beschwerde des Erzbischofs wegen seiner Verhaftung verworfen, die Haft selbst jedoch aufgehoben. Der Erzbischof ist wieder frei.

Oesterreich.

Wien, den 28. Mai. Erzherzog Albrecht wird sich in den nächsten Tagen zur Hauptarmee in Siebenbürgen begeben, das mit Truppen ganz überfüllt ist. Das 9te Armeekorps hält den Süden, das 11te den Norden besetzt und das 12te steht zwischen beiden in der Mitte. In Galizien rückt von der krakauer Seite das 2te, über Stry und Dukla das 10te Corps ein. Um Lemberg liegt das 4te Corps. Auf der Donau werden außer den bereits vorhandenen Kriegsschiffen noch flache Raketenboote gebaut. Vorige Woche besuchte der Kaiser im strengsten Inkognito auf einem Kriegsdampfer das Lager in Semlin, ohne daß während seiner Hin- oder Rückreise irgend etwas davon zur öffentlichen Kenntniß gelangt wäre.

Großbritannien und Irland.

London, den 25. Mai. Die Regierung ist eifrig bemüht, alle irgend verwundbaren Punkte der englischen Küste zu befestigen. Die Festungs-Bauten des Hafens von Liverpool nahen sich ihrer Vollendung. Die Hafen-Dämme von Sunderland erhalten mehrere Batterien, und an den Wällen und Thürmen des Dover-Kastells werden bedeutende Erweiterungen angebracht.

London, den 26. Mai. Im Unterhause erklärte Sir Graham, daß von den vier Mächten ein neues Protokoll unterzeichnet worden sei. — Die von der Regierung eingebrachte Bill wegen Abänderung des Parlamentseides wurde verworfen, weil diese Maßregel sowohl die Schutzwehr des Protestantismus gegen die Papisten aufheben, als auch die Juden ins Parlament zulassen würde, während doch nur das letztere der eingestandene Zweck der Bill war. — Im Oberhause erklärte Lord Clarendon, daß ihm der Inhalt des österreichisch-preußischen Vertrages, aber nur in vertraulicher Weise, mitgetheilt worden sei.

London, den 29. Mai. In Woolwich wird ein Linienschiff zur Aufnahme russischer Gefangener eingerichtet. Zu gleichem Zweck ist das frühere Grafschaftsgefängniß in Lewes bestimmt. Von den gefangenen russischen Kauffahrtei-Matrosen haben bereits vierzig auf britischen Kauffahrteischiffen Dienste genommen.

Dänemark.

Kiel, den 30. Mai. Heute Mittag lichtete die französische Flotte die Anker und verließ den Hafen. Bei Bülk wird sie mehrere Tage verweilen, um zu manövriren und im Feuer zu exerciren. Es sind 7 Linienschiffe, vier Fregatten und die Dampfschiffe.

Kiel, den 31. Mai. Die französische Flotte, welche gestern Abend bei Bülk vor Anker gegangen, ist heute Nacht ostwärts gesegelt. Zwei Matrosen von der französischen Marine, welche vorgestern von ihrem Schiffe desertirten, wurden heute von der Polizei an den französischen Konsul abgeliefert.

Rußland und Polen.

Petersburg, den 23. Mai. Aus Nowgorod und Twer sind mehrere Bataillone hier eingerückt, zum Ersatz für die ausmarschirten Truppen. Der Kaiser inspicirte dieselben und war mit ihrem Zustande so zufrieden, daß er jedem Gemeinen 2 Rubel zukommen ließ. — Die Liste der patriotischen Gaben wird noch immer fortgesetzt. Es finden sich darunter auch mehrere ungenannte „preußische Unterthanen" mit 25 Thalern verzeichnet. Der gewesene Garde-Rittmeister Jaroschewsky hat sich verpflichtet, 25 in dem gegenwärtigen Kriege arbeitsunfähig gewordenen Soldaten auf seinem Gute ihr Leben lang unentgeltlich Wohnung und Unterhalt zu geben.

Da die anbefohlne Rekrutirung unter den Domänenbauern der östlichen Hälfte des Reiches nicht aus der vorgeschriebenen Altersklasse effectuirt werden kann, so hat der Kaiser befohlen, einen außerordentlichen Ersatz dafür der Altersklasse von 25 bis 30 Jahren durch Losung zu entnehmen.

Petersburg, den 23. Mai. In Riga sind 1200 Mann donische Kosaken eingerückt. Ein kleiner Theil wird in Riga bleiben, die übrigen sollen die kurländischen Küsten bewachen.

Aus dem hart am Meeresstrande gelegenen Polangen ist die Zollkasse nach dem zwei Meilen davon entfernten Flecken Grottingen gebracht worden.

Bis zum 26. Mai sind in Warschau 30000 Mann mit 75 Kanonen eingerückt. Es ist der Vortrab des aus 100000 Mann bestehenden Grenadierkorps. Diese Truppen sollen in Warschau nur ein Paar Tage Rast halten und dann weiter über Zamosc nach Kamienica marschiren. Das Gros des Grenadierkorps folgt ihnen auf dem Fuße nach.

Türkei.

Konstantinopel, den 18. Mai. Die Montenegriner haben die Grenze der Herzegowina überschritten, 60 Menschen getödtet und an 1000 Stück Vieh weggenommen. Alle verfügbaren Kontingente werden nach dem Schauplatze der Ereignisse abgeschickt, um die Banden des Fürsten Daniel in Respekt zu halten.

Konstantinopel, den 18. Mai. Gestern gab der Sultan zu Ehren des Herzogs von Cambridge ein Diner. Der Großvezier ließ die Königin von England in türkischer Sprache leben, wovon der Herzog kein Wort verstand; dieser brachte die Gesundheit des Sultans auf englisch aus, was wieder der Großvezier nicht verstand. Der preußische Gesandte ließ alle Souveraine und Nationen leben, die der Pforte befreundet

sind, und der holländische Gesandte brachte ein Hoch auf den allgemeinen Frieden. Marschall St. Arnaud sprach die Hoffnung aus, Oesterreich werde dem Bündnisse gegen Rußland beitreten.

Konstantinopel, den 18. Mai. In Epirus unterwerfen sich der Reihe nach alle von den Hellenen zum Aufstande gezwungenen Dörfer. — Die Mönche vom Berge Athos, erschreckt durch die Mordthaten, welche von den angeblichen Befreiern in Thessalien verübt wurden, haben den Beistand der türkischen Behörden angefleht. — Zum Beweise, wie grausam die Griechen verfahren, wird aus Volo unterm 15. Mai folgendes Factum mitgetheilt: Vor einigen Tagen flüchteten sich 150 unbewaffnete Türken in die Kirche, aber ohne das Asylrecht zu achten, schlossen die Griechen alle Ausgänge, steckten die Kirche an und verbrannten die Türken bis auf den letzten Mann.

Die Montenegriner setzen ihre Raubzüge in die benachbarte türkische Provinz fort. Am 15. Mai überfielen sie in Malacappa, zwei Stunden nördlich von Trebigne, das Haus eines Türken, erschossen den Eigenthümer und einen seiner Söhne, verwundeten einen zweiten schwer, rafften das Werthvollste zusammen und steckten das Haus in Brand, wobei die Frau des Verwundeten und zwei Kinder in den Flammen umkamen.

In den nächsten Tagen müssen die letzten russischen Unterthanen, denen in Folge von Begünstigungen und Protectionen ein längerer Aufenthalt gestattet worden, Konstantinopel und das Reich verlassen.

Am 14ten kam eine türkische Dampfkorvette mit einem griechischen Piraten im Schlepptau an, der im Hafen von Nicolo genommen worden war, als er eben 400 Insurgenten ans Land setzte. Die Hellenen verloren bei dieser Affaire 100 Todte und 30 Gefangene. Am Bord des Schiffes befanden sich 8 Kanonen und eine Menge Munition. — Zum Marsch der Hilfstruppen von Gallipoli sind 30000 Packpferde und 4000 Ochsengespanne von der Pforte verlangt worden.

Der Bei von Tunis hat sich entschlossen, ein Corps von 10000 Mann dem Sultan zu Hilfe zu schicken.

Griechenland.

Athen, den 26. Mai. Die Beseitigung der Divergenz der Westmächte mit Griechenland ist durch die Vermittelung des preußischen Gesandten, des Legationsraths von Thile, erfolgt. Die Westmächte haben in Folge des Einschreitens des preußischen Gesandten ihre Forderungen herabgestimmt, jedoch auf einer Neutralitäts-Erklärung beharrt und einen Wechsel des Ministeriums gefordert. Beiden Forderungen hat König Otto entsprochen. Maurokordatos wird als neuer Kabinets-Chef bezeichnet. Heute hat die Ausschiffung der französischen Truppen stattgefunden. Mehrere öffentliche Gebäude im Piräus, namentlich die Militärschule und die Hauptwache, wurden von den Franzosen in Besitz genommen und auf denselben weht die französische Fahne.

Asien.

Folgendes ist das Nähere über die zweite Expedition des nordamerikanischen Kommodore Perry nach Japan. Die amerikanische Escadre näherte sich am 13. Februar Jeddo bis auf 20 Miles und warf am 24sten vor der großen Stadt Kanagawa Anker. Diese liegt nur 9 Miles von Jeddo entfernt, so daß die Häuser von Jeddo von den Mastspitzen deutlich gesehen werden können. Ort der Zusammenkunft war das Dorf Yoko hama. Der Vicegouverneur von Uraga Yeizaimon wurde am 1. März feierlich bewirthet. Man erfuhr, daß den Russen auf ihren Antrag wegen Abschließung eines Vertrags eine abschlägliche Antwort ertheilt sei. Die Verhandlungen dauerten vom 8. bis 17. März und das Resultat war im wesentlichen, daß innerhalb Jahresfrist zwei Häfen dem nordamerikanischen Handel geöffnet werden sollen, nämlich Matsmai auf der Insel Yeso, eine Stadt von 50000 Einwohnern, und Scho di ma, 70 Miles südlich von Jeddo. Außerdem wird den Amerikanern sofort ein Kohlendepot angewiesen. Ein Versuch, die beiden Häfen zu zollfreien Häfen zu erklären, mißlang ebenso wie das Bemühen, die Eröffnung der Häfen zu Gunsten aller Nationen ohne Unterschied zu erlangen. Uebrigens erklärten sich die japanesischen Kommissarien bereit, mit den übrigen handeltreibenden Nationen ähnliche Verträge zu vereinbaren. Auf Anlaß des Ablebens eines Marinesoldaten wurde noch erlangt, daß ein Begräbnißplatz, vorläufig für zehn Leichen, bewilligt wurde, auf welchen man den Soldaten mit allen kriegerischen Ehren bestattete. Da die Unterzeichnung des Vertrages noch nicht stattfinden konnte, so verweilte Commodore Parry den letzten Nachrichten zufolge noch in der Bucht von Jeddo; entschlossen nichts zu übereilen und zu keinen Evasionen Veranlassung zu geben.

China.

Im Norden von China hat die Insurrektion große Fortschritte gemacht. Im Januar ist Nanking den kaiserlichen Truppen wieder abgenommen worden. Die Insurgenten haben das ganze Land zwischen Nanking und Nganking besetzt und Steuern ausgeschrieben. Am 14. Januar haben die Insurgenten Lu-tchan-fu, eine Stadt der Provinz Ngan-hwui, nördlich von der Hauptstadt Nganking, eingenommen. Auch haben sie Wutschang, die Hauptstadt von Hugeh, wiedererobert. Im Süden haben sie das Departement Sintschan insurgirt und bedrohen das an der Grenze von Canton liegende Departement Wuschan.

Zwischen Rußland und Chiwa ist ein Vertrag abgeschlossen worden und es ist sehr wahrscheinlich, daß auch Doß Mahomed von Kabul und der Chan von Bochara diesem Vertrage beitreten werden. Ersterer soll einen Abgesandten an den die Truppen an der Grenze kommandirenden russischen General abgeschickt und sich zum Bündniß mit Rußland bereit erklärt haben, wenn dieses ihm 5000 Soldaten und die nöthigen Geldmittel zur Eroberung von Peschaver und Kaschmir bewillige. Folge dessen soll eine engl. Armee in Sind aufgestellt werden.

Tages-Begebenheiten.

Der Berliner „Gerichtsztg." zufolge ist es gelungen, einen jungen Schriftsteller, dessen Tod bereits von einigen Blättern gemeldet worden war, wieder in's Leben zurückzurufen. Sein Körper war im Kanal aufgefunden und nach der Charité gebracht worden. Die Wiederbelebungs-Versuche blieben fruchtlos, der Körper blieb vom Sonntag bis Dienstag in Decken gehüllt liegen, und da bemerkte ein Arzt — wie die

„Gerichtsztg." meldet — Wärme im Körper und stellte von Neuem Wiederbelebungs-Versuche an, die diesmal vom besten Erfolge gekrönt waren. Der Ertrunkene — er will aus Unvorsichtigkeit in den Kanal gefallen sein — befindet sich am Leben.

Aus Hamburg melden die „H. N." vom 24. Mai: In der vorletzten Nacht, etwa um 1½ Uhr, brach im Hopfensack in dem Hause, welches diese Straße abschließt, Feuer aus, wodurch vier Menschen den Tod fanden und zwei Verletzungen, jedoch nicht erheblich, erlitten. Das Haus wurde von zwei Tischlern bewohnt; die Werkstatt des Tischlermeisters Rönneberg befand sich in der zweiten Etage und über derselben die Werkstatt des Tischlermeisters Reyer. Ueber der letzteren, in welcher oder in deren Nähe wahrscheinlich das Feuer ausbrach, und von derselben nur durch einen Bretterboden getrennt, hatten Rönneberg's Leute, nämlich sieben Gesellen und ein Lehrbursche, ihre Schlafkammer. Mit dem Lehrling schlief der elfjährige Sohn des Herrn Rönneberg in einem Bett. Als Letzterer durch den Feuerlärm erwachte, eilte er durch Rauch und Flammen hinauf, weckte die Gesellen und rettete seinen Knaben. Seine Leute aber, die ihm folgen wollten, konnten in der Bestürzung und vor Rauch und Flammen die Treppe nicht finden, mochten zum Theil auch schon betäubt sein. Einer der Gesellen rettete sich glücklich auf das Dach des benachbarten Hauses; seine Uhr und ein Paar Stiefel, die er mitgenommen hatte, mußte er jedoch fortwerfen, um sich festhalten zu können; die Uhr wurde später unversehrt im Schutt gefunden. Ein Anderer, Namens Lüring, warf ein Federbett auf eine am Hause befindliche Galerie, sprang nach und rettete sich durch die Werkstatt seines Meisters; er hatte sich zwar verletzt, jedoch nicht lebensgefährlich, und kam nach dem allgemeinen Krankenhause. Zwei Gesellen sprangen ins Fleet und wurden beide gerettet, der eine von ihnen, Benjamin Adolf Peter aus Thüringen, mit unerheblichen Verletzungen. Von den drei Gesellen, Joseph Fritsch aus Krakau, Lucas aus Schlesien und Ehrlich aus Sachsen, fand man zwei als Leichen auf dem Boden und den dritten mit Brandwunden bedeckt im Fleet. Die Leiche des vierten Opfers, des achtzehnjährigen Lehrlings Friedrich Triepel, von hier gebürtig, wurde gestern Vormittag gegen 11 Uhr im Fleet gefunden und war ohne Brandspuren. Letzterer wurde von den Angehörigen reklamirt, während die Leichen der drei Gesellen nach dem Kurhause geschafft worden waren.

In Polen ist die Kreisstadt Stobnica gänzlich ein Raub der Flammen geworden und es haben in der letzten Zeit überhaupt in jenem Bezirk so wie in dem von Miechowo zahlreiche Feuersbrünste stattgefunden.

Aus Liverpool wird dem „Glasgow Citizen" geschrieben: „Am Sonntag, 14. Mai, Nachmittags, sah man einen schrecklichen Zusammenstoß von zwei katholischen Leichenbegleitungen auf dem Kirchhof der römisch-katholischen Kapelle des heiligen Antonius. Gegen 1000 Glieder der Gemeinde Connaught kamen mit der Leiche eines Kindes und gleichzeitig eine geringere Zahl der Gemeinde Leinster mit der Leiche einer alten Frau. Beide Parteien stritten um den Vortritt, wahrscheinlich unter dem Einflusse des Aberglaubens, daß der Geist des zuletzt Begrabenen bis zum nächsten Leichenbegängniß Wache halten muß. Vom Gezänke kam es zur Schlägerei, wobei der Sarg der alten Frau auf den Boden geworfen und zertrümmert wurde. Der Anblick der herausgefallenen Leiche und das Einschreiten der Polizei konnte dem Kampfe keinen Einhalt thun.

Miszelle.

Ein Wiener Damen-Kleidermacher fertigt Diebsfallen an. Mit einer solchen in ihrem Ueberrock angebracht, ging eine ältliche Frau am Oster-Sonntage in den Prater. Bei dem Zurückgehen gerieth die Frau in ein Menschengewoge; schnell benutzt dies ein Taschendieb, um dieser Frau ihr Portemonnaie zu stipitzen, allein die Tasche mit der Diebsfalle ließ die Hand des Gauners nicht mehr los. Unter einem heftigen Gelächter der Promenirenden wurde der Dieb arretirt.

Dagobert.

(Fortsetzung.)

Bei der Generalin von Rabenfels war der Hof und die ganze haute volée der Residenz versammelt. Es war bekannt, daß mehrere Tableaux dargestellt werden sollten und man war allgemein darauf gespannt, denn Jeder war gewohnt, in der Generalin von Rabenfels eine Meisterin in dergleichen Anordnungen zu bewundern.

Dagobert trat mit seiner Mutter in den Salon, der Erste, welcher ihn begrüßte, war sein Freund Archimbald, der sehr heiter und fröhlich aussah.

„Und Du stellst mich Deiner Gemahlin nicht vor?" sagte endlich Dagobert, gezwungen scherzend, „ich habe Dir freilich noch nicht, als eben Eingetroffener, meinen Besuch abgestattet, doch keinen meiner Bekannten hier begrüßt, indeß mein Erscheinen wurde vom Hofe gewünscht, wie meine Mutter mir sagte und — "

„Meine Gemahlin wirkt in den Tableaux mit," — unterbrach ihn Albano, „Du wirst finden, daß sie allerliebst ist."

Dagobert sagte ihm einiges Schmeichelhafte, und wünschte sich jetzt Rosen herbei, um über seinen Freund zu triumphiren aber bald nahmen seine Gedanken eine andere Richtung, er erblickte Frau von Reimhorst, welche neben der Prinzessin Alma stand, die sich lebhaft mit ihr unterhielt. Sie trug ein schwarzes Atlaskleid und wenig Schmuck, ihr ausdrucksvolles Gesicht war todtenblaß; als sie Dagobert erblickte, den sie nicht erwartet hatte, erröthete sie, dann aber wurde sie noch bleicher und schien dem Umsinken nahe, aber sie faßte sich und setzte das Gespräch mit der Prinzessin anscheinend lebhaft fort.

Er empfand bei ihrem Anblick einen Schmerz, den er ganz aus seinem Herzen entschwunden geglaubt hatte, aber seine lächelnden Mienen verriethen nicht, was in ihm vorging. Er wandte sich zu einigen Bekannten und hörte scheinbar aufmerksam dem Gespräch zu.

„Es ist Schade," sagte Albano, „ja in Wahrheit sehr zu bedauern, daß wir auf den hohen Genuß verzichten müssen, den die kunstsinnige Generalin uns bieten wollte. Der Erbprinz hat vor Kurzem ein bewundernswürdiges Gemälde vollendet. In einem Garten steht ein idealisches Wesen, die Göttin der Blumen selbst; unter ihren Tritten sprießen Rosen, und indem sie ihre Hände ausbreitet, erblühen Blumen. Dies schöne Bild sollte heute dargestellt werden, aber die

Comtesse Claudia, Deine Cousine, lieber Dagobert, die, vermöge ihrer Schönheit, eine entzückende Flora gewesen sein würde, ist diesen Nachmittag schnell erkrankt, keine andere Dame hat sich entschließen wollen, dies Bild darzustellen, der Erbprinz, der Hof wußte schon davon, die Generalin ist ganz bestürzt!"

„Sie ist getröstet," sagte ein Herr bei der Gruppe, „wie ich flüstern hörte ist ein Dame aufgefunden worden, wer aber, bleibt mir ein Räthsel!"

Indeß begab sich der Hof und die übrige Gesellschaft in den anstoßenden Salon, und ließen sich nieder, die Tableaux in Augenschein zu nehmen. Sanfte Musik ertönte, der Vorhang flog auf, eine Scene aus Romeo und Julia ward von den schönsten Männern und Frauen der Gesellschaft dargestellt. Dieser Scene folgten mehrere aus andern dramatischen Meisterwerken, die reizende Baronesse Dianora, Albano's Gemahlin, als Leonore Sanvitale neben Leonore v. Este und und Torquato Tasso, sah reizend aus und wurde allgemein bewundert.

Jetzt sollte sich der Vorhang zum letzten Male erheben, gespannt blickten Alle hin, denn welche unbekannte Schönheit hatten sie zu erwarten?

Langsam ging der Vorhang in die Höhe, unter Blumen stand, — kein irdisches Weib, — die Göttin der Blumen selbst in zauberhafter Schöne!

Ein Ach! der Bewunderung säuselte durch den Saal, der Fürst, der Erbprinz waren entzückt, die Generalin nickte der Gräfin Helene lächelnd zu; Beiden war die Ueberraschung vollkommen nach Wunsche gelungen.

Dreimal mußte der Vorhang in die Höhe gehen, und Dagobert hatte in diesen Augenblicken den höchsten Triumph geschmeichelter Eitelkeit, denn die Blumengöttin war seine Gemahlin Rose.

Als der Vorhang zum letzten Male gesunken war, ging der Fürst auf die Generalin zu, und dankte ihr lebhaft für den hohen Genuß, den sie ihm verschafft hatte.

„Wer ist dies himmlische Wesen?" fragte er lebhaft, und die Fürstin stimmte begeistert ein.

„Ich habe Ihro königliche Hoheiten um Verzeihung zu bitten," sagte die Gräfin Helene, welche daneben stand, „daß meines Sohnes Gattin, ohne vorher vorgestellt zu sein, hier in diesem Tableaux erschien; aber meine Nichte Claudia Sternheim erkrankte schnell, die liebe Generalin wußte die Flora nicht gleich zu ersetzen, Alle hofften sehnlichst eine lebende Copie von dem kostbaren Gemälde seiner Hoheit des Erbprinzen zu sehen, und so bestimmte ich, der Generalin Wunsch zu erfüllen, meines Sohnes Frau, eine geborne vom Staig, hier zu erscheinen, um dann spurlos zu verschwinden. Ich hatte keine Ahnung davon, daß Ihro Hoheiten nach dem Namen dieser Flora fragen würden."

„Wer sollte nach einem solchen Wesen nicht fragen?" sagte gütig die Fürstin, „Sie verbinden mich, liebe Gräfin, beste Generalin, wenn Sie mir die holde Gräfin Strahlenberg sogleich vorstellen, immerhin in ihrem idealen Gewande, daß ich noch länger glauben kann, sie ist eine der Göttinnen."

Der Fürst küßte seiner Gemahlin die Hand, die Gräfin eilte, ihre Schwiegertochter herbeizuholen.

Sie fand Rose in dem Ankleidezimmer, eben im Begriff ihr ideales Gewand abzulegen. Die vielen Lichter, die ungewohnte Pracht, die Menge schimmernder Menschen hatte sie fast betäubt, sie fühlte sich so beengt und verlassen, daß ihr Herz laut pochte und helle Thränen über ihre Wangen rollten.

Jetzt trat die Gräfin ein, doch ein bekanntes Wesen.

„Wo ist Dagobert, mein Gemahl?" rief Rose, „wird er kommen, mich nach Hause zu bringen?"

„O nein, mein Kind," entgegnete gütig die Gräfin, und streichelte Rose's schwarze Locken, „die Herrschaften haben nach Dir gefragt, und Du sollst jetzt mit mir gehen, damit ich Dich vorstelle!"

„In diesem Gewande? Unter die vielen fremden Menschen soll ich?" sagte Rose mit bebender Stimme.

„Natürlich, trockne Deine Augen, sieh freundlich aus, aber sprich nicht viel, Du könntest leicht etwas Unpassendes sagen."

Diese letzten Worte, obgleich im freundlichen Tone gesagt, verletzten Rosen tief, denn bisher hatte sie reden dürfen, was sie wollte, und hatte nie daran gedacht, daß man ihr aufrichtiges, harmloses Geplauder unpassend finden könne.

Mit innerem Widerstreben ließ sie sich von der Gräfin Helene fortziehen.

Staunend und ehrerbietig wurde ihr Platz gemacht, ihr Gemahl kam ihr entgegen, ihr Herz schlug leichter, sie wurde den Herrschaften vorgestellt, die ihr viel Gütiges sagten, und nach und nach gewann sie Muth, sich umzublicken.

Die Fürstin, eine milde, geistreiche Frau, fragte freundlich nach ihrem Jugendleben, und Rose erzählte unbefangen von ihrem Waldschlosse, dem hohen schönen Walde, vom Vater Archimbald, Frau Wenner, der Amme Margarethe, daß die Fürstin nicht müde ward, ihr zuzuhören.

„Und wird es Ihnen denn hier, in der so ganz andern Welt, gefallen?" fragte die Fürstin, indem sie Rosen gütig ansah und tief aufseufzte.

Rose schlug die schwarzen Augen nieder, und flüsterte: „Noch ist mir Alles sehr fremd — aber ich liebe meinen Dagobert!"

Die Fürstin wandte sich ab, sie kannte die Männer, sie wußte sein früheres Verhältniß zu Frau von Reimhorst, welcher sie wohl wollte. „Der Himmel erhalte Ihnen diese Liebe!" sprach sie, und ergriff bewegt Rosens Hand.

Bei'm Souper mußte Rose in der Nähe der Fürstin sitzen, Gräfin Helene war glücklich, ihr Plan war auf das Glänzendste gelungen, ihre Schwiegertochter ganz nach ihrem Wunsche in der Gesellschaft eingeführt. Ueberall hörte sie die schmeichelhaftesten Bemerkungen über die schöne Rose, und die heitere Baronesse Dianora, welche bisher für die schönste Frau gegolten, schien, zu Albano's nicht geringem Verdrusse, ganz vergessen.

Der Zufall wollte es, daß Dagobert neben Frau von Reimhorst zu sitzen kam. Er mußte sie begrüßen, sie anreden, und that es auf möglichst unbefangene Weise.

Aloise antwortete ihm freundlich und mild; kein Ton ihrer Stimme, keine Bewegung ihres Gesichts verrieth Eifersucht oder geheimen Groll.

„Darf ich Ihnen nachher meine Gemahlin vorstellen?"

fragte Dagobert, bemüht, in seine Stimme einen Anklang von Vertrauen zu legen, welcher ihr schmeicheln sollte.

Aloise sah ihn groß an: „Thun Sie es, Graf, Ihre Gemahlin ist sehr schön — " fügte sie mit fallender Stimme hinzu — „ich begreife, daß kein Mann ihr widerstehen kann!"

Dagoberten rührten diese Worte, und er erwiederte Nichts.

Nach dem Souper stellte er Rosen Aloisen vor. Aloise war unbeschreiblich liebenswürdig gegen sie, beide Frauen schienen sich zu gefallen, und Aloise erhielt von Rosen das Versprechen, sie oft wieder zu besuchen.

„Sie sind mir herzlich willkommen, Sie allein," sagte Aloise, „wenn ich Ihre Besuche nicht so erwiedere, übersehen Sie es, ich habe Gründe."

Die Gesellschaft ging aus einander, Dagobert konnte Aloisen nicht gute Nacht sagen. Er saß stumm seiner Mutter und seiner Gemahlin im Wagen gegenüber, und hörte kaum auf das, was Gräfin Helene über die Gesellschaft sagte.

Er führte Rosen auf ihr Zimmer, und wollte sich mit einer stummen Verbeugung entfernen und nach seinem Gemache begeben.

„O nur einen Augenblick verweile," bat Rose, „Du bist so finster und in Dich gekehrt, bist Du unzufrieden mit mir, ich habe vielleicht mich nicht so betragen, wie ich sollte, wie die Andern — aber könntest Du deßhalb mir zürnen? Du hast mir ja nichts von Deiner Welt gesagt; wie Du sie mir schildertest, so finde ich sie jetzt noch nicht, aber gewiß, mein Dagobert, ich will mich in Allem nach Dir fügen, nur sei freundlich, und nenne mich wie sonst Deine liebe Rose."

Die kindliche Sprache Rose's machte Eindruck auf Dagoberts Herz, ihre Schönheit entzückte ihn.

„Sei ruhig, Du bist und bleibst meine liebe Rose," sprach er zärtlich, „beziehe meine Verstimmung nicht auf Dich, und träume von mir!"

Er küßte sie und ging; mit leichterem Herzen blickte Rose ihm nach.

Auch Aloise weilte in ihrem einsamen Gemache, sie hatte das Kammermädchen fortgeschickt und saß, trübe, das Haupt in die Hand gestützt, auf ihrem Bette.

Sie hatte ihn wieder gesehen, ihn, den sie so gern gehaßt hätte, und doch immer noch liebte. Rose's hohe Schönheit entschuldigte ihn in ihren Augen, seine Mienen, die sie seit Jahren studirt hatte, sagten ihr, daß er nicht ganz einig mit sich selbst, nicht ganz glücklich sei. Sie empfand Freude darüber, es lag eine gewisse Beruhigung für sie in den Gedanken, daß selbst die schöne Rose seine Seele nicht so erfülle, wie sie sie erfüllt hatte, und zugleich klagte sie sich wegen dieser Gefühle an, die so egoistisch, so strafbar waren — ach! und doch die natürlichsten sind.

Sie hatte ihre Briefe noch nicht zurück erhalten, noch nicht ihr Portrait, Beides mußte ihm noch werth und theuer sein. Sie sollte Rosen bei sich sehen, sie wollte es; von der arglosen Rose erfuhr sie ja stets, wie der noch immer geliebte Mann lebe und gestimmt sei.

„Was ist nun das menschliche Herz und die Liebe?" fragte sie, „Dagobert liebte mich und vermählte sich freiwillig mit einer Frau, die er nicht liebt wie mich; sein Herz schwankt zwischen ihr und mir, und bald wird er ganz mir gehören, und ich? — Ich bin hintergangen von ihm, ich muß ihn tadeln, ich habe Beweise seiner Untreue, und liebe ihn noch, und glaube an seine Liebe! — Wie viele würden mich tadeln, weil sie diese Empfindung nicht haben und kennen, und käme sie über sie, wären sie eben so willenlos wie ich."

Rose war nun in der Gesellschaft eingeführt, deren Zierde sie war; ihr schönes musikalisches Talent, ihre sich immer mehr ausbildende Fertigkeit im Zeichnen wurde sehr gepriesen; da sie nun so allgemein bewundert und dabei sehr fügsam war, hatte sie bald die volle Zufriedenheit ihrer Schwiegermutter erreicht, und Dagobert, an dem sie sehr hing, fing an für Liebe zu halten, was doch immer nur befriedigte Eitelkeit, Sinnenrausch, Gutmüthigkeit in ihm war.

Rose selbst war im Stillen nicht so glücklich, als sie gehofft hatte zu werden. Die schöne Stadt, das Theater, Kunstschätze aller Art, die sie sah, machten wohl lebhaften, angenehmen Eindruck auf sie, aber das Leben in ihrem Hause gefiel ihr nicht. Sie bekam jetzt Lehrer in Sprachen und andern Wissenschaften, und bemerkte mit Verdruß, wie unwissend sie sei, und wie schwer, in ihrem Alter das zu erlernen, was Andre ihres Standes in der Kindheit gelernt. Sie durfte sich nie frei bewegen, ihre Schwiegermutter ordnete und bestimmte ihre Toilette, hatte die oberste Leitung über das Haus, gab an, wer von Rosen besucht und eingeladen werden sollte, und selbst ihre Briefe, die sie nach dem Waldschlosse schrieb, wurden vorher von Gräfin Helene gelesen, und waren deßhalb nicht freie Ergießungen ihres Herzens.

Sie mußte zu Zeiten die alte Fürstin Mathilde, ihre Großtante mütterlicher Seits, besuchen, die sie im Herzen nicht anerkannte, und fast immer etwas Kränkendes für sie in Bereitschaft hatte. Sie bemerkte auch, daß Dagobert sich unmerklich von seiner Mutter beherrschen ließ, und Dagobert war jetzt ein Andrer, nicht mehr zärtlich, kindlich, romantisch wie im Waldschlosse, er gab ihr keinen Grund zur Klage, aber er war ganz Weltmann, und deßhalb verstand sie ihn nicht recht.

Albano und seine heitere Gattin mißfielen ihr, sie stimmten gar nicht zu ihr, Albano war ihr zu verzogen, zu sehr Salonherr, Dianora's Muthwille stieß die sanfte Rose ab, und gerade auf ihren Umgang ward sie am meisten angewiesen.

Frau v. Reimhorst, welche sie am liebsten gesehen hätte, durfte sie nicht besuchen, sie sahen sich nur zu Zeiten in Gesellschaft und fanden sich dann.

(Fortsetzung folgt.)

Geschäfts-Plan

für die General-Kirchen- und Schulen-Visitation in der Diöcese Hirschberg

vom 13. Juni bis 7. Juli 1854.

Die General-Visitations-Kommission besteht aus folgenden Mitgliedern:

1. Präses: General-Superintendent der Provinz Schlesien Dr. Hahn.
2. Superintendent Roth aus Erdmannsdorf.

3. Prediger Müllensiefen aus Berlin.
4. Pfarrer Tauscher aus Zettemin in Pommern.
5. Pfarrer Wätzoldt aus Hennersdorf bei Reichenbach.
6. Diaconus Weiß aus Breslau.
7. Pfarrer Wendel aus Schlottau bei Trebnitz.
8. Der Landrath des Kreises v. Grävenitz in Hirschberg.

Dienstag, den 13. Juni.

9—12 Uhr. Eröffnungs-Gottesdienst in Hirschberg. Die Einleitungsrede hält General-Superintendent Dr. Hahn, die Predigt Pastor Henckel, die Ansprache Prediger Müllensiefen.
12—1 Uhr. Konferenz mit den Lehrern der Diöcese, geleitet durch Pastor Wätzoldt.
2—3½ Uhr. Konferenz mit den Geistlichen der Diöcese, geleitet durch den General-Superintendenten Dr. Hahn, unter Assistenz des Superintendenten Roth.
3½—6 Uhr. Besprechung mit dem Magistrat und dem Kirchen-Kollegium, geleitet durch dieselben.
7 Uhr. Abend-Gottesdienst in Hirschberg. Die Predigt hält Diaconus Weiß.

Mittwoch, den 14. Juni.

8—11 Uhr. Gottesdienst in Hirschberg. Die Predigt hält Archidiaconus Dr. Peiper. Ansprache Pastor Tauscher.
11—12½ Uhr. Revision sämmtlicher Knaben-Schulen, geleitet durch Pastor Wätzoldt.
12½—2 Uhr. Revision sämmtlicher Mädchen-Schulen, geleitet durch Diaconus Weiß.
3—5½ Uhr. Revision der Schule in Grunau, Straupitz, Hartau, Kunersdorf und Gotschdorf.
7 Uhr. Abend-Gottesdienst in Hirschberg. Die Predigt hält Pastor Wätzoldt.

Donnerstag, den 15. Juni.

Gottesdienst in Erdmannsdorf. Die Predigt hält Diaconus Hesse. Revision der Schulen zu Erdmannsdorf und Mittel-Zillerthal in der Kirche. Besprechung mit dem Kirchen- und Schul-Vorstande. Um 6 Uhr Abend-Gottesdienst. Die Predigt hält Pastor Tauscher.

Freitag, den 16. Juni.

Gottesdienst in Stonsdorf. Die Predigt hält Sub-Diaconus Trepte. Revision der Schulen in Stonsdorf und Schwarzbach. Besprechung mit dem Kirchen- und Schul-Vorstande.

Sonnabend, den 17. Juni.

Gottesdienst in Lomnitz, Revision der Schulen in Lomnitz, Schildau und Eichberg, Besprechung mit den Kirchen- und Schulen-Vorständen. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Sonntag, den 18. Juni.

In Fischbach Gottesdienst, Revision der Schule und Besprechung mit dem Kirchen- und Schulen-Vorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Montag, den 19. Juni.

Gottesdienst in Buchwald, Revision der Schulen in Buchwald und Quirl, Besprechung mit dem Kirchen- und Schulen-Vorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Dienstag, den 20. Juni.

Gottesdienst in Schmiedeberg, Revision der Stadt-Schule, Besprechung mit dem Kirchen- und Schul-Vorstande, Revision eines Theils der Land-Schulen in der Kirche zu Schmiedeberg, während gleichzeitig die Schulen in Arnsberg und Hohenwiese besucht werden. Abend-Gottesdienst um 7 Uhr.

Mittwoch, den 21. Juni.

Gottesdienst in Arnsdorf, Revision der Schulen in Arnsdorf und Steinseifen, und gleichzeitig Revision der Schule in Krummhübel mit den Schülern aus Querseifen und Wolfshau; Besprechung mit den Kirchen- und Schul-Vorständen. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Donnerstag, den 22. Juni.

Gottesdienst in Wang. Die Predigt hält Diaconus Schenk aus Schmiedeberg. Revision der Schule und Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 4 Uhr.

Freitag, den 23. Juni.

Gottesdienst in Seidorf, Revision der Schulen und Besprechung mit dem Kirchen- und Schulenvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Sonnabend, den 24. Juni.

Gottesdienst in Giersdorf, Revision der Schulen in Giersdorf und Merzdorf und gleichzeitig in Hain, Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Sonntag, den 25. Juni.

Gottesdienst in Warmbrunn, Revision der Schulen in Warmbrunn und Herischdorf, Besprechung mit dem Kirchen- u. Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.
In Hirschberg Abend-Gottesdienst. Die Predigt hält Pastor Reinicke aus Stonsdorf.

Montag, den 26. Juni.

Gottesdienst in Hermsdorf, Revision der Schulen in Hermsdorf, Saalberg mit Agnetendorf, Besprechung mit dem Kirchen- u. Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Dienstag, den 27. Juni.

Gottesdienst in Kaiserswaldau, Revision der Schule in Kaiserswaldau und Wernersdorf, Besprechung mit dem Kirchen- u. Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Mittwoch, den 28. Juni.

Gottesdienst in Petersdorf, Revision der Schule in Nieder-Petersdorf mit Hartenberg und gleichzeitig in Ober-Petersdorf mit Kiesewald. Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

(Nebst Beilage.)

Donnerstag, den 29. Juni.

Gottesdienst in Schreiberau, Revision der Cantorschule und gleichzeitig der Hüttenschule mit der Brändeschule; Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Revision der Schule im Rettungshause. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Freitag, den 30. Juni.

Gottesdienst in Voigtsdorf, Revision der Schule und Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Sonnabend, den 1. Juli.

Gottesdienst in Krommenau, Revision der Schule und Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Sonntag, den 2. Juli.

Gottesdienst in Seifershau, Revision der Schule in Seifershau mit Ludwigsdorf und Besprechung mit dem Kirchen- u. Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr. In Hirschberg Abend-Gottesdienst um 6 Uhr. Die Predigt hält Pastor Werkenthin aus Wang.

Montag, den 3. Juli.

Gottesdienst in Alt-Kemnitz, Revision der Schulen in Alt- und Neu-Kemnitz und Hindorf; Besprechung mit dem Kirchen- u. Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Dienstag, den 4. Juli.

Gottesdienst in Reibnitz, Revision der Schulen in Reibnitz und Berthelsdorf, Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Mittwoch, den 5. Juli.

Gottesdienst in Boberröhrsdorf, Revision der Schule und Besprechung mit dem Kirchen- und Schulvorstande. Abend-Gottesdienst um 6 Uhr.

Donnerstag, den 6. Juli.

9—11 Uhr Schlußkonferenz mit den Geistlichen der Diöcese, geleitet durch General-Superintendent Dr. Hahn.
11—1 Uhr Schlußkonferenz mit den Lehrern der Diöcese, geleitet durch Prediger Müllensiefen.

Freitag, den 7. Juli.

9—12 Uhr Schluß-Gottesdienst in Hirschberg. Beichte Superintendent Roth, Liturgie Pastor Henckel, Predigt Diaconus Weiß, Abendmahlsfeier ein Mitglied der Kommission und ein Geistlicher an der Gnadenkirche. Schlußrede, Gebet und Segen General-Superintendent Dr. Hahn.

Verzeichniß der Badegäste zu Warmbrunn.

Den 6. Mai: Frau Gräfin v. Lubienska aus Grodzisk. — Frau Regierungsrath Krause aus Liegnitz. — Den 7ten: Hr. Kalles, Chausseegeld-Erheber, mit Frau, aus Fehebeutel. — Den 8ten: Hr. Wunderlich, Kretschambesitzer, aus Petschkendorf. — Den 14ten: Hr. Heck, Sergeant vom 18. Landwehr-Regmt., aus Unruhstadt. — Den 15ten: Hr. Gräser, Sergeant u. Divisions-Schreiber vom 10 Infant.-Regmt.; den 16ten: Hr. Kelley, Bombardier vom 6. Artill.-Regmt.; beide aus Breslau. — Den 17ten: Hr. v. Scheliha, General-Major a. D., mit Fräul. Tochter, aus Hirschberg. — Den 18ten: Hr. Ilgner, Sergeant vom 6. Husaren-Regmt., aus Leobschütz. — Den 19ten: Hr. Rannefeld, Unteroffizier, vom 18. Infant.-Regmt., aus Liegnitz. — Hr. Dworczyk, Gendarm, von der 5. Gend.-Brigade, aus Inowraclaw. — Den 21sten: Hr. Neumann, Oekonom, aus Proskau. — Den 22sten: Hr. Schubert, Kaufmann, aus Bromberg. — Hr. Dr. Kuhn aus Berlin. — Hr Haupt, Feldwebel vom 5. Jäger-Bataillon, aus Görlitz. — Hr. Schwarz, Gendarm von der 5. Gend.-Brigade, aus Bromberg. — Den 23sten: Hr. Metzelthin, Gendarm von der 5. Gend.-Brigade, aus Fraustadt. — Hr. Pistory, Hütten-Beamter, aus Brzenskowitz. — Den 26sten: Emilie Freiin v. Langermann-Erlencamp, mit Fräul. Schwester, aus Brodelwitz. — Den 27sten: Verw. Frau Maler Scholtz aus Jauer. — Frau Getreidehändler Künzer aus Breslau. — Frau Goldarbeiter Berger aus Görlitz. — Den 28sten: Frau Scholtiseibesitzer Brendel aus Klein-Röhrsdorf.

Öffentliches Gerichtsverfahren in Hirschberg.

Sitzung am 6. Mai 1854

1. Der Inw. Franz Hallmann aus Arnsdorf ist angeklagt, unter Angabe falscher Thatsachen bei einem Krämer in Steinseiffen mehrere Waaren auf fremden Namen entnommen zu haben. Er war nicht erschienen, es wurde in contumaciam wider ihn verfahren und derselbe zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

2. Der Tagearbeiter Emanuel Eckert aus Krummhübel hat sich dadurch einer Unterschlagung schuldig gemacht, daß er einen gefundenen goldenen Fingerring, unter Gebrauch eines falschen Namens, hat verkaufen wollen. Des Vergehens geständig, verurtheilte ihn der Gerichtshof zu 14 Tagen Gefängniß und der Kostentragung.

3. Die unverehel. Antonie Mathilde Schwarz aus Schmiedeberg ist wegen Backwaaren-Entwendung angeklagt, war aber nicht erschienen. Nach Abhörung eines Zeugen wurde sie in contumaciam zu einer Woche Gefängniß verurtheilt.

4. Der Zimmergesell Joseph Forst, wegen Landstreichens und Beilegung zweier falscher Namen hier verhaftet, wurde zu zehn Tagen Gefängniß u. Detention nach verbüßter Strafe verurtheilt.

5. Der wegen Diebstahls schon 2mal bestrafte Fleischergesell Ernst Hainke aus Seiffershau ist angeklagt: 1) in Ullersdorf einen Pelz im Werthe von 9 rthl., 2) hier mehrere Gewichte, 3) hier einen Mantel im Werthe von 15 rthl. und 4) in Ullersdorf einen Tuchrock, worin sich 2 silberne Kettchen befanden, gestohlen, sich bei dem Verkauf dieser Sachen einen falschen Namen beigelegt und sich des Zuwiderhandelns gegen die, bei Stellung unter Polizeiaufsicht auferlegten Beschränkungen schuldig gemacht zu haben. Der bezeichneten Vergehen vollkommen geständig, verurtheilte der Gerichtshof den Hainke zu 1½jähr. Gefängnißstrafe, dem Verluste der Ehrenrechte auf 2 Jahre und Stellung unter Polizei-Aufsicht nach verbüßter Strafe auf eben so lange.

6. Der Schuhmacher Friedrich Wiesner aus Buschvorwerk, wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten bei Ausübung seines Dienstes angeklagt, bestritt die Thatsache und nach Abhörung zweier Zeugen stellte sich heraus, daß der Angeklagte einen öffentlichen Beamten nicht beleidigt. Er wurde deshalb von der Anklage freigesprochen.

7. Der Dachdecker August Feige aus Warmbrunn ist angeklagt, durch Pasquill die dortigen Ortsgerichte sowie den Pfarrer Oppler beleidigt und den Ortsrichter selbst in Bezug auf seinem

Beruf verleumdet zu haben. 2c. Feig bestritt die Anklage, konnte aber seine Schreibhand auf einigen andern Schriftstücken nicht in Abrede stellen, die mit der auf den Couverts, vermittelst welchen er das Pasquill versandt, große Aehnlichkeit hatte. Nach erfolgter Handschriften=Vergleichung durch 2 ernannte Sachverständige, wurde der 2c. Feige als überführt erachtet und der Gerichtshof verurtheilte denselben zu 14 Tagen Gefängniß und der Kostentragung.

8. Der Maurerlehrling Herrmann Seibel aus Herischdorf hat in der Absicht rechtswidriger Zueignung eine Taschenuhr entwandt und sich dadurch eines Diebstahls schuldig gemacht. Er bestreitet Letzteren und behauptet die Uhr gefunden zu haben. Nach Abhörung zweier Zeugen wurde 2c. Seidel für überführt erachtet und auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu zwei Monat Gefängniß, dem Verluste der Ehrenrechte auf ein Jahr und Stellung unter Polizeiaufsicht auf eben so lange verurtheilt.

9. Wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten, bei Ausübung seines Berufes und in Beziehung auf denselben, wurde der Schuhmacher Gottlieb Hornig aus Verbisdorf, Kr. Schönau, zu einer Woche Gefängniß und der Kostentragung verurtheilt.

10. Der Tischlergesell August Leuschner von hier ist einer Unterschlagung angeklagt; er hat nämlich zur Anfertigung von Stühlen Holz überkommen, dieselben im fertigen Zustande an den Auftraggeber aber nicht abgeliefert, sondern an einen Dritten verkauft. Der Thatsache geständig, wurde er auf Antrag des Königl. Staatsanwalts zu 14 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Familien = Angelegenheiten.

Entbindungs = Anzeige.

2842. Allen meinen Freunden und Bekannten hiermit die ergebene Anzeige, daß heut Vormittag 11 ½ Uhr meine liebe Frau **Friederike** geb. **Ahlborn** von einem gesunden, kräftigen Mädchen leicht und glücklich entbunden ist.

Kunnersdorf, den 3. Juni 1854.

H. Bentfeldt, Werkmeister der Papierfabrik.

2823. Von des Herrn Handels=Ministers Excellenz sind uns nachstehende Mittheilungen übersandt worden, welche wir nicht verfehlen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

1. Bei einem vorgekommenen Falle ist von den Französischen Gerichten erkannt worden, daß jeder, also auch der Transito=Verkehr mit ausländischen Waaren, welche fälschlich mit den Namen oder Zeichen eines französischen Fabrikanten versehen sind, in Frankreich verboten sei.
2. Es ist dem Königlichen General=Consul in Warschau gelungen, wegen des allgemeinen Verbots der Ausfuhr von gemünztem Golde aus dem Königreich Polen, die Anordnung zu bewirken, daß die diesseitigen Inhaber von verloosten Staatspapieren und deren Zins=Coupons, jedoch nicht von Pfandbriefen, die Befugniß behalten sollen, die auf diese Papiere gezahlten Summen in Gold auszuführen.

Hirschberg den 22. Mai 1854.

Die Handels = Kammer.

2834. Zum Jauerschen Missionsfeste, das diesmal den 14. d., Nachmittags um 2 Uhr in Leipe gefeiert wird, ladet freundlichst ein Der Vorstand.

Brandschaden.

Goldberg. Den 1. Mai früh halb 3 Uhr verkündigte das Feuer=Signal abermals einen nahen Brand. — Der noch nicht massiv erbaute Schaafstall, zu dem August Gottschling'schen Vorwerk im Erlich gehörig, war in Feuer aufgegangen. Da zur Zeit kein Wind wehete, so blieb die Flamme auf diesen Stall beschränkt. Die Schaafe wurden gerettet, aber 125 Lämmer und 3 Schaafböcke kamen dabei um.

Die Röhren zu einer Wasserleitung, die das Wasser aus einem Teiche in diesen Hof führen, waren mit einem Spund verstopft, was den sichern Beweis der vorsetzlichen Brandstiftung abgiebt.

Amtliche und Privat = Anzeigen.

2839. **Bekanntmachung.**

Der nächste Jahrmarkt zu Lauban findet nicht am 19. sondern am **26.** Juni d. J. statt.

Hirschberg den 3. Juni 1854.

Der Magistrat.

2141. **Nothwendiger = Verkauf.**

Kreis=Gerichts=Commission zu Hermsdorf u. K.

Das der Kretschmer Friedericke Lange, geb. Liebig, jetzt deren Erben gehörige Ackerstück No. 49 zu Seiffershau, abgeschätzt auf 577 Thlr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 11. August 1854, Vormittags 11 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

2821. **Freiwilliger Verkauf.**

Die Friedrichsche Häuslerstelle No. 30 zu Wünschendorf soll im Wege der freiwilligen Subhastation auf

den 8. Juli 1854, früh 11 Uhr,

an Gerichtsstelle meistbietend verkauft werden. Die Taxe, so wie der Hypothekenschein und die Kaufbedingungen sind in unserer Registratur einzusehen.

Die Königl. Kreis = Gerichts = Kommission.
zu Lähn.

1735. **Nothwendiger Verkauf.**

Kreis = Gericht zu Striegau.

Das der Anna Rosina verehelichte Speer geb. Rudolph gehörige, sub No. 31 zu Möhnersdorf gelegene Grundstück, mit Haus und Windmühle, gerichtlich abgeschätzt auf 2018 Thlr. 20 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 21. Juli 1854, Vormittags 10 Uhr,

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Striegau den 21. März 1854.

Königliches Kreis=Gericht. I. Abtheilung.

2818. **Auctions = Anzeige.**

In Folge Hohen Auftrags der Königlichen Kreis=Gerichts=Deputation zu Schönau, soll künftigen Montag, den 11. d. M., von früh 9 Uhr ab, im hiesigen Ober=Kretscham der Nachlaß der in Ober=Kauffung verstorbenen Kretschmerfrau Geißler, bestehend in Betten und Bettgewendt, diversen Kleidungsstücken, Möbeln und Hausgeräth, alles gut gehalten, fast noch neu, ganz modern, gegen gleich baare Bezahlung in preußisch Courant, verauctionirt werden.

Wozu Kauflustige eingeladen werden.

Ober=Kauffung den 1. Juni 1854.

Die Orts = Gerichte.

2814. **Auction.**
Dienstag den 13. Juni c., Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in meiner Behausung, Reißlerstraße No. $^{114}/_{115}$ eine große Anzahl weiblicher Kleidungsstücke, Leinenzeug, Bett- und Tischwäsche, ein Gebett Bette, ein Mahagoni-Nähtischchen: ferner ein Scheffel Kuhpulver, 6 Düten Perde-Drüsenpulver, 3 Paar Ziehblätter, 3 Halftern und 3 Weidegurte, öffentlich gegen Baarzahlung versteigert werden.
Goldberg den 30. Mai 1854.
Schmeißer, gerichtl. Auctions-Commissarius.

Zu verpachten.
2817. In den Alleen des Dominii **Straupitz** bei Hainau sind die süßen und sauren **Kirschen**, gegen 400 Scheffel, zu verpachten.

2812. **Kirschen-Verpachtung.**
Zur meistbietenden Verpachtung der süßen und sauren Kirschen in den Alleen des Dominii **Zobten** bei Löwenberg, steht Mittwoch den 14. Juni Termin an und werden Pächter eingeladen, sich an diesem Tage, Nachmittags 2 Uhr, an Ort und Stelle einzufinden.
Dominium Zobten, den 1. Juni 1854.
Die Guts-Verwaltung.

Zu verpachten oder zu verkaufen
ist die in der Zapfengasse den **Siefert**'schen Erben gehörige **Scheuer**. Das Nähere bei
2717. **E. Eggeling**, Glockengießer.

2819. **Avis.**
Veränderungshalber bin ich Willens meinen in der Striegauer Vorstadt zu Jauer, nahe bei der Post gelegenen Gasthof zum „**Striegauer Kretscham**" aus freier Hand zu verkaufen oder zu verpachten. Zu demselben gehört außer einem in gutem Bauzustande befindlichen Wohnhause, ein massiver, oben bewohnbarer und zu 100 Pferden räumlicher Gaststall, ein großer und gut gepflegter Gesellschafts-Garten, so wie 80 Morgen ausgezeichnetes, vozüglich zum Weizenbau geeignetes Ackerland mit zwei dazu erforderlichen massiven Scheuern und sämmtlichen im besten Zustande befindlichen todten und lebenden Inventarienstücken. — Zur Erleichterung des Kaufes selbst bin ich auch geneigt den Gasthof vom Acker getrennt zu verkaufen, die Verpachtung jedoch ohne Acker geschieht. — Alle hierauf reflectirende ernstliche Käufer und cautionsfähige Pächter belieben sich wegen der näheren Bedingungen in portofreien Briefen an mich zu wenden. **Carl Ludwig.**
Jauer im Juni 1854.

2815. **Danksagung.**
Allen den verehrlichen Mitbürgern, welche der Bitte um Hülfe in der Noth in ächt christlichem Sinne so überraschend und liebevoll Rechnung getragen, verfehle ich nicht, nachdem ich wieder genesen, hiermit den tiefgefühltesten herzlichsten Dank mit dem Wunsche darzubringen, daß die Vorsehung ähnliche herbe Leiden von allen Ihnen und den Ihrigen fern halten wolle. **J. L. G. Herbst.**
Hirschberg den 1. Juni 1854.

Anzeigen vermischten Inhalts.

☞ Nicht zu übersehen. ☜

Sämmtliche Pfänder, worauf die Zinsen über 3 Monate im Rückstande sind, werden, wenn Letztere nicht bis zum **30. Juni** a. c. berichtigt sind, nach Ablauf dieser Zeit dem Gericht zum Verkauf überwiesen. 2713.
Hirschberg, den 30. Mai 1854.
N. Cuonz, concessionirter Pfandverleiher.

Die neuen Coupons-Bogen zu Warschauer Pfandbriefen besorgt 2723.
Abraham Schlesinger
in Hirschberg.

2756. **Tanz-Cursus.**
Hiermit erlaube ich mir die hochgeehrten Familien Hirschbergs zu benachrichtigen, daß ich in diesem Jahre in den Monaten Juni und Juli beabsichtige, daselbst einen **6wöchentlichen Tanz-Cursus** zu eröffnen, und in dieser Zeit alle bis jetzt üblichen und neueren Tänze, worunter
Polka-Masurka, la Varsoviana, la Sicilienne, l'Imperial,
verbunden mit Anweisung zur Körperhaltung und zum Anstande zu lehren.
Ich erlaube mir daher die hochgeehrten Familien hierdurch gehorsamst zu ersuchen, sich recht zahlreich anzumelden und mir auch ihre Kinder zum Tanz-Unterricht anzuvertrauen; es wird mir Aufgabe sein, dem mir geschenkten Vertrauen vollkommen zu genügen.
Den Tanz-Cursus wünsche ich mit dem 12. Juni d. J. zu eröffnen und werde denselben in etwa **sechs Wochen** beendigen. Den Unterricht selbst werde ich mit Ausnahme des Sonntags einen Tag um den andern in zwei Stunden ertheilen, und zwar in Abtheilungen von 16—20 Schülern, möglichst gleichen Alters und gleicher Fähigkeiten.
Das Honorar beträgt für jeden Theilnehmer für den ganzen Cursus 5 rtlr., doch wenn aus einer Familie drei Geschwister Unterricht nehmen, so werde ich nur den Betrag von 12½ rtlr. als Honorar beanspruchen.
Geeignete Lokalität wird sich wohl in einem Privat-Hause auffinden lassen, und würde sich das Weitere hierüber, so wie über die Bildung der einzelnen Tanz-Zirkel nach den Wünschen der Theilnehmenden gewiß bei meiner Anwesenheit leicht arrangiren lassen.
☞ Noch erlaube ich zu bemerken, wie ich ☜ für ein Honorar von
1½ Thalern
nur die neueren Tänze allein, als:
Polka-Masurka, la Varsoviana, la Sicilienne, l'Imperial,
zu geeigneter Zeit in besondern Zirkeln unterrichten will.
Ich ersuche die hochgeehrten Familien um geneige Theilnahme, auch für ihre Kinder und Pflegebefohlenen, so wie um gefällige Anmeldung bei dem Lohndiener Hrn. **Günther**, wohnhaft in der Nähe des Gasthofes zum schwarzen Roß, bei welchem mein Circulair einzusehen und die Namen der Theilnehmer in die Listen einzutragen sind, und empfehle ich mich inzwischen so hochachtungsvoll als gehorsamst
Louis Thürnagel,
Königlich Preußischer Tänzer,
Großherzogl. Mecklenburg Schweriner Hof-Tanz-Lehrer.
Berlin, den 25. Mai 1854.

*

2572.

Die UNION,
Allgemeine deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft in Weimar.
Grund-Kapital 3 Millionen Thaler,
wovon $2\frac{1}{2}$ Millionen in Actien emittirt sind.

Diese Gesellschaft versichert **gegen Hagelschaden** Bodenerzeugnisse aller Art, wie: Halmfrüchte, Hülsenfrüchte, Oelgewächse, Handelsgewächse u. s. w.

Dem Versicherten steht es frei, seine Bodenerzeugnisse **ganz** oder **theilweise** versichern zu lassen.

Die Prämien sind **fest, so daß unter keinen Umständen** Nachzahlungen zu leisten sind.

Die Versicherungen können sowohl auf **ein** als auf **mehrere** Jahre geschlossen werden.

Bei **Versicherungen auf fünf Jahre** ist den Versicherten **ein Antheil von zwanzig Prozent** an der für diese Periode verbleibenden Dividende zugesichert, ohne daß sie darum zu dem etwaigen Verluste beizutragen haben.

Die Schaden werden **schnell** und **loyal** regulirt.

Jede weitere Auskunft kann bei dem unterzeichneten Agenten empfangen und der Abschluß von Verträgen eingeleitet werden.

Um Mißverständnissen zu begegnen, welche durch ein von einem Inspektor der Magdeburger Gesellschaft gegen die Union gerichtetes Schriftstück hervorgerufen werden können, wird bemerkt, daß bei den Schaden-Regulirungen die der Versicherung zu Grunde gelegten Preise der Bodenerzeugnisse maßgebend sind.

Friedeberg a. Qu., den 19. Mai 1854. **Weisbach**, Agent der **Union**.

Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

2344.

Rechnungs-Abschluß von 1853.

Grundkapital	Thlr.	3,000,000.	—
Prämien- und Zinsen-Einnahme für 1853 (excl. der Prämien für spätere Jahre)	„	1,290,755.	14
Prämien-Reserven	„	2,152,858.	19
	Thlr.	6,443,614.	3
Versicherungen in Kraft während des Jahres 1853	„	640,451,108.	—

Zufolge des zwischen der Schlesischen Landschaft und der Aachener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft bestehenden Vertrages, gehen den Dominien von den Prämien ihrer Versicherungen 50% des verhältnißmäßigen Gewinnes der Gesellschaft zu Gute. Der Antheil jedes Einzelnen soll mindestens 15% der Prämie betragen und wird durch Verloosung festgestellt. Nachdem nun zu diesem Zweck die Summe von 1650 Rthlr. 9 Sgr. für das verflossene Jahr von der Hochlöblichen General-Landschafts-Direktion verloos't worden, kommen 134 Dominien mit 15% ihrer vorjährigen Prämie zur Erhebung. Letztere geschieht, vorbehaltlich der vertragsmäßigen Ausnahmen, nur durch Anrechnung auf die im laufenden Jahre zu zahlende Prämie und zufolge der, von dem Hochlöblichen Engern Ausschuß den Herrn Perzipienten ertheilten, oder noch zu ertheilenden Nachricht. Die noch nicht betheiligten, bei der Gesellschaft versicherten Dominien nehmen an der nächsten Verloosung Theil.

Breslau, den 1. Juni 1854. Im Auftrage der Direktion

F. Klocke in Breslau, Haupt-Agent.

Zur Annahme von landwirthschaftlichen Versicherungen empfiehlt sich:

C. Blasius, Agent in Schönau.

2828. Weder bin ich gestorben, noch weniger habe ich mich meiner amtlichen Würde auf irgend eine Weise verletzend erwiesen, ich führe die mir übertragenen Aufträge wie früher nicht allein mit derselben Gewissenhaftigkeit aus, sondern darf auch ergebenst darauf hinweisen, daß gesetzlich in öffentlichen Verhandlungen, nur die Leistungen geprüfter und angestellter Geometer Anerkennung finden dürfen, wie es auch bei Situationsplänen zu gewerblichen Anlagen der Fall ist.

Schmottseiffen am 2. Juni 1854.

Möllendorff,
Königl. Regierungs- und Kataster-Geometer.

2831. **Niederschlesische Zweigbahn.**

Um Denjenigen, welche von Warmbrunn, Hirschberg und dem schlesischen Gebirge über Bunzlau nach Glogau reisen, die Fahrt auf dem Wege der Eisenbahn zu erleichtern, werden an der Billet-Kasse zu Bunzlau Personenbillets nach Glogau zu folgenden ermäßigten Preisen bei 50 Pfund Freigepäck ausgegeben:

von Bunzlau nach Glogau II. Wagenclasse zu 2 Thlr. 2 Sgr.
„ „ „ „ III. „ „ 1 — 18 „

Glogau den 1. Juni 1854.

Die Direction.

2841. **Berlinische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**

Das Geschäft der Gesellschaft behauptet seinen günstigen Fortgang und zeigt sich am ersten März dieses Jahres ein Bestand von

7323 Personen mit Acht Millionen 781,400 Thalern.

Die mit dem revidirten Geschäfts-Plan seit dem 1. Januar d. J. niedriger gestellten Prämien-Sätze sind der Aufmerksamkeit besonders zu empfehlen und haben bereits ihre Anerkennung gefunden.

Für das Jahr 1853 zeigt sich wiederum eine gute Dividende.

Renten und **Kapitalien** werden gleichfalls versichert. —

Der mit Anfang dieses Jahres in Kraft getretene **neue Geschäfts-Plan** legt den Versicherungs-Geschäften der Gesellschaft in Beziehung auf **Militair-Personen**, welche ihr Leben bei ihr versichern, hinsichtlich der Folgen einer etwa für sie eintretenden Kriegsgefahr, wesentliche Abweichungen von den, nach Maßgabe des früheren Geschäfts-Plans hierüber von ihr veröffentlichten und zur Anwendung gebrachten Grundsätzen, unter.

Es ist jedoch den schon **vor** dem 1. Januar 1854 bei der Gesellschaft versicherten Preußischen Militair-Personen freigestellt, sich über ihre Theilnahme an den neuen Bestimmungen über Kriegs-Versicherung mit der Direction zu einigen.

Mit Hinsicht hierauf ersuchen wir die Versicherten unter schriftlicher Einsendung der Angabe ihres **Namens, Ranges, Armee-Corps** und **Wohnsitzes**, für den benöthigten Auszug aus dem revidirten Geschäfts-Plane, sich **directe an uns** zu wenden, welchen wir demnächst ungesäumt zugängig machen werden.

Wir laden dringlichst ein, sich mit der künftigen Stellung des Militairs zur Gesellschaft in Zeiten bekannt zu machen.

Geschäft-Programme werden von den Agenten der Gesellschaft, sowie in unserem Büreau, **Spandauer-Brücke Nr. 8**, unentgeltlich ertheilt. —

Berlin, den 15. März 1854.

Direction der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Vorstehende Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kenntniß.

Friedeberg a. O. den 1. Juni 1854. **Weisbach,**
Agent der Berlinischen Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Achener und Münchener Feuer-Versicherungs-Gesellschaft.

Geschäfts-Stand am Schlusse des Jahres 1853:

Grund-Kapital	3,000,000	Thaler.
Prämien und Zinsen-Einnahme	1,290,755	=
Prämien-Reserven	2,152,858	=
Gesammt-Garantie	6,443,613	Thaler.

Der Unterzeichnete hat die Agentur der obigen Gesellschaft, nachdem sie von Herrn J. A. Schier hierselbst niedergelegt worden ist, mit Genehmigung der Königl. Regierung übernommen, empfiehlt sich hierdurch zur Vermittelung von Versicherungen auf fast alle verbrennbaren Gegenstände zu den bekannten billigen und festen Prämien-Sätzen, und wird den Versicherungsuchenden jede gewünschte nähere Auskunft über die Gesellschaft ertheilen, auch bei Aufnahme der Anträge gern an die Hand gehen. Der vollständige Rechnungs-Abschluß der Gesellschaft vom vergangenen Jahre kann jederzeit bei mir eingesehen werden.

Friedeberg am Queis, den 1. April 1854. **Ernst Weisbach,**
1896 wohnhaft auf der Flinsberger Straße, Haus-Nr. 177.

Für die zugefügte Beleidigung der Eheleute Fr. Förster allhier bitte ich, nach schiedsamtlichen Vergleich, dieselben um Verzeihung, und warne vor Weiterverbreitung des ehrenrührigen Gesprächs. **Schäfer Berger.**
Siebeneichen den 1. Juni 1854. 2840.

2833. Die gegen den Fleischer Christian Raupach hierselbst aus Uebereilung ausgesprochene Beleidigung nehme ich laut schiedsamtlichen Vergleichs, vom 29. c. a., gern zurück.
Johanne, verehel. Weidner.
Hohenliebenthal den 29. Mai 1854.

2528. **Bekanntmachung.**

Germania,

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft für Feldfrüchte u. Gärtnereien zu Berlin.

Obige Anstalt wird auch in diesem Jahre **Feld- und Gärtnerei-Versicherungen** gegen angemessene und billigste, dabei feste Prämien, **ohne alle Nachschüsse** geben. Sie fährt fort durch ihr eingeführtes System der fünfjährigen Rechnungs-Periode und den fortlaufend anzusammelnden Reservefonds, den Versichernden die genügendsten Garantien zu leisten, und stellt sich dadurch, ohne Nachschüsse zu nehmen, dennoch jeder der concurrirenden auf Gegenseitigkeit begründeten Gesellschaften, wie die Resultate des verflossenen so verhängnißvollen Jahres genügend bewiesen haben, in jeder Beziehung zur Seite.

Als Vertreter der Anstalt, lade ich das landwirthschaftliche Publikum zu Versicherungen hiermit ergebenst ein, und bin jeder Zeit zur Annahme derselben bereit. Statute, Saatregister ꝛc. werden bei mir verabreicht.

Warmbrunn den 17. Mai 1854. **Friedrich John**, Agent der Germania.

Verkaufs-Anzeigen.

2526. Ein Haus mit Garten und der schönsten Aussicht auf das Gebirge ist veränderungshalber sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt A. Großmann in Warmbrunn.

2705. **Freiwilliger Verkauf.**

Unterzeichneter ist gesonnen, sein Mühlengrundstück **Nr. 109** zu Pombsen, Kreis Jauer, bestehend aus einem neuen massiven zweistöckigen Wohnhause nebst gewölbter Stallung, einer Scheuer, eine im besten Bauzustande gut gelegene Windmühle und zusammen 7 Morgen bestelltes Acker- und Gartenland

den 14. Juni 1854, von 9 Uhr Morgens ab, im Wandel'schen Schanklokale zu Pombsen meistbietend zu verkaufen. Kautionsfähige Käufer werden hiermit eingeladen.

Taschenberger, Zimmer-Meister in Jauer.

2838. Eine massive Schmiede an der Chaussee mit einigen Scheffeln Acker steht sofort zu verkaufen oder zu verpachten. Käufer oder Pächter können sich bei Unterzeichnetem binnen 4 Wochen melden.

Karl Effenberg zu Egelsdorf bei Friedeberg a. Q.

2797. **Verkaufs-Anzeige.**

Die zu Petersdorf bei Warmbrunn belegene Besitzung meines seel. Vaters, des Kaufmann J. C. Hoehne, Erb-Groß-Garten No. 11, wozu circa 100 Morgen Acker, Wald und Wiesen gehören, und welche nicht nur für Landwirthe, sondern wegen ihrer sehr vortheilhaften Lage an der nach Böhmen führenden Kunststraße und wegen der im Innern der Gebäude befindlichen großen Räume und Einrichtungen sich auch besonders für Kaufleute oder Handeltreibende eignen dürfte, bin ich Willens zu verkaufen, und können Kauflustige das Nähere hierüber mündlich oder schriftlich von mir selbst erfahren. Dr. **Hoehne**.

Warmbrunn, den 1. Juni 1854.

2686. Eine Scholtisei in hiesigem Kreise, auf einer lebhaften Straße, mit guten Gebäuden und Viehstand, Schank-Gerechtigkeit, einer kleinen Mühle und 20 Morgen Acker und Wiese ist sofort zu verkaufen.

Ein herrschaftlich eingerichtetes neues massives Haus, 2 Stock hoch, mit allen Bequemlichkeiten, zu einem stillen Wohnsitz, als auch seiner guten Lage wegen für jeden Geschäftstreibenden vorzüglich geeignet, ohnweit der Kreisstadt Waldenburg, steht sofort zu verkaufen.

Ernstlichen Selbstkäufern sowohl auf mündliche als auch portofreie Anfragen das Nähere durch

Ober-Waldenburg i/Schl. **Wilhelm Kundt.**

2753. **Verkaufs-Anzeige.**

Wegen Kränklichkeit und hohem Alter des Besitzers ist eine **Wassermühle** mit einem Mahl- und Spitzgang nebst Bretschneidemühle, an einem aushaltenden Wasser und guter Lage mit einigem Acker und Wiesewachs sofort zu verkaufen. Nachweis ertheilt die Expedition des Boten.

2814. Veränderungshalber bin ich gesonnen, meine in Seifershau gelegene **Schanknahrung** No. 82, nebst 9 Scheffel Acker und Wiese, und eine dazu gehörende Wiese von 5 Morgen, aus freier Hand zu verkaufen. Käufer können sich täglich bei mir melden.

Seifershau den 31. Mai 1854.

Der Schankwirth Friederich Hilbig.

2629. **Haus-Verkauf.**

Mein hier vor dem Oberthor gelegenes ganz massiv und im besten Bauzustande befindliches Haus, in welchem sich ein Verkaufsladen nebst Zubehör (worin schon seit einigen 20 Jahren ein Material-, Tabak- und Victualien-Geschäft mit dem besten Erfolge betrieben wird) und außerdem noch 9 Stuben, 9 Kammern, Küchen, Keller, Holz- und Bodengelaß befindet, bin ich Willens aus freier Hand zu verkaufen. Der jährliche Miethsertrag ist mindestens 150 Rthlr. Abgaben sind unbedeutend; auch können 1500 Rthlr. drauf stehen bleiben. Näheres ertheilt mündlich oder auf portofreie Briefe **Julius Minke**, Pfefferküchler.

Bunzlau im Mai 1854.

2837. Ein gut erhaltener, moderner, ganz gedeckter Wagen mit Glasfenstern, steht zum Verkauf bei

C. B. Kuntze.

Hirschberg, den 5 Juni 1854.

2395. Unterzeichneter offerirt eine feingerittene Goldfuchsstutte ohne Abzeichen, 8 Jahr alt, von rein litthauer Race, zum sofortigen Verkauf. **Bodelius**, Amtmann.

Dom. Ober-Baumgarten, Kr. Bolkenhain, den 1. Mai 1854.

2820. Das Dominium Pilgramsdorf, Kreis Goldberg-Hainau, bietet 60 Scheffel (Preußisch) **Kartoffeln**, den Scheffel zu vier gehäuften Vierteln gerechnet, zum Verkauf an. Portofreie Aufträge erbittet sich das Wirthschafts-Amt. **Glauer.**

Pilgramsdorf den 1. Mai 1854.

2816. **Zu verkaufen.**

Ein **Zucht-Eber**, vorzüglicher Race, ein Jahr alt, steht sofort zu verkaufen. Wo? weiset der Rendant Tschentscher in Goldberg nach.

2813.

Strohhüte und Sonnenschirme

verkaufen, um gänzlich damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise

Hirschberg. Wwe. Pollack & Sohn.





Die Dr. **Hartung**'schen privilegirten **Haarwuchsmittel** unterscheiden sich durch ihre bewährten, ausgezeichneten Eigenschaften und durch ihren wohlfeilen Preis sehr vortheilhaft von den so mannigfach angepriesenen Macassar-, Klettenwurzel und den meisten anderen Haarölen und Haarpomaden, indem ihre Composition gänzlich auf unwiderlegbaren, naturgemäßen Gründen beruht und unbestritten im Bereiche rationeller Haarwuchsmittel keine **erfolgsicherere** Zusammensetzung existirt als diese; sie ist das glückliche Resultat vieljährigen Forschens, vielseitiger Erfahrungen u. Versuche, über deren Werth u. Stichhaltigkeit die anerkennendsten Zustimmungen hochachtbarer Wissenschaftsmänner vorliegen, so daß die beiden, sich in ihren Wirkungen gegenseitig ergänzenden Dr. Hartung'schen Haarwuchsmittel in aller Gewissenhaftigkeit anempfohlen werden können, und zwar: **Dr. Hartung's Chinarinden-Oel** (à Flasche 10 Sgr.) zur Conservirung und Verschönerung der Haare, und **Dr. Hartung's Kräuter-Pomade** (à Krause 10 Sgr.) zur Wiedererweckung und Belebung des Haarwuchses. — Ausführliche Prospecte werden gratis verabreicht, sowie die Mittel selbst in **Hirschberg** nur allein **ächt** verkauft bei **Carl Wilh. George**, sowie auch in Bolkenhain: C. Schubert, Bunzlau: Ed. Wolf, Charlottenbrunn: H. E. Seyler, Frankenstein: C. Tschörner, Freiburg: C. A. Leupold, Freistadt: M. Sauermann, Glogau: Brethschneider & Comp., Görlitz: Apoth. Wilh. Mitscher, Goldberg: F. A. Vogel, Greiffenberg a. Q.: W. M. Trautmann, Haynau: A. E. Fischer, Hermsdorf u. K.: W. Karwath, Jauer: H. W. Schubert, Landeshut: Carl Hayn, Lauban: Rob. Ollendorf, Liegnitz: F. Tilgner, Löwenberg: J. C. H. Eschrich, Münsterberg: Franz Biedermann, Muskau: E. M. Schubert, Neurode: J. F. Wunsch, Nimptsch: Ed. Schicke, Reichenbach: G. F. Kellner, Salzbrunn: E. F. Horand, Schmiedeberg: W. Riedel, Schönau: Fr. Menzel, Schweidnitz: Ad. Greiffenberg, Strehlen: J. F. Neugebauer, Striegau: Robert Krause, Waldenburg: C. G. Hammer & Sohn, Warmbrunn: C. E. Fritsch und in Zobten bei M. A. Witschel. 2811.

Sichere Hülfe! Husten-, Hals- und Brust-Leidenden!



„Aechte Groß'sche Brust-Caramellen" von der Handlung Eduard Groß in Breslau.

Von vielen hohen Sanitäts-Behörden speciell geprüft und als bewährt begutachtet. Von höchsten Standes, wie von Personen aller gebildeten Klassen, im Interesse der leidenden Mitmenschen bestens weiter empfohlen worden. **Aechte Packung in Chomois-Papier à Carton 15 Sgr., in blau à 7½ Sgr., in grün à 3½ Sgr und** Prima, **stärkste Qu., für ältere Leiden, in Rosa Gold à Carton 1 Rthlr.** — Jeder Carton ist mit der Firma **„Eduard Groß" 3mal**, nebst facsimile und 1mal die **Begutachtung** des **Königl. Preuß. Sanitäts-Raths, Kreis-Physikus** Herrn Dr. **Kolley**, versehen. 2535.

In Hirschberg ächt zu haben bei **A. Günther** und **A. Spehr.**

In Schmiedeberg	bei C. G. Röhr's seel. Erben.	In Jauer . .	bei F. A. Fuhrmann und
„ Goldberg	„ J. E. Günther.		„ Otto Beling.
„ Striegau . .	„ C. A. Fellendorf.	„ Schönau . .	„ Carl Beyer.
„ Schweidnitz .	„ Christ. Sonne & Comp.	„ Bolkenhain .	„ Robert Habel.
„ Waldenburg	„ F. A. Mittmann	„ Hohenfriedeberg	„ J. H. Linke vorm. Salut.

2552.

Spiel-Karten,

alle Sorten, Stempel-Bogen und Gesinde-Bücher, zu deren Führung ich Concession erhalten, erlaube ich mir hiermit zu offeriren. **J. H. Lincke,** früher G. S. Salut in Hohenfriedeberg

2835. Ein breitspuriger **Wagen**, ganz und halbgedeckt, ist in No. 1 in Buschvorwerk zu verkaufen.

2836. Zwei bis dreitausend Schock **Futter-Runkelrüben-Pflanzen** sind zu verkaufen bei dem Besitzer des Hauses No. 124, Liegnitzer Vorstadt zu Jauer.

2832. Bei dem Wirthschafts-Amtmann **Glauer** in Pilgramsdorf steht ein noch brauchbarer **Flügel** zum Preise von 30 Thaler gegen baare Bezahlung zum Kauf.

Pilgramsdorf den 3. Juni 1854.

2827. **Bekanntmachung.**

Es werden von heut an in dem Reibnitzer Vorwerksbusche alle Sorten Stangen verkauft. Montags und Freitags auch Scheitholz, Stöcke und Reisig. Käufer können sich melden bei dem Gärtner **Karl Neumann**, oder Schmiede-Meister **Karl Bothe** zu Reibnitz.

Reibnitz, den 3. Juni 1854.

2813. **Fliegenpapier,** den Bogen $1\frac{1}{4}$ Sgr. in Partieen billiger, bei

A. Waldow in Hirschberg.

2830. **Rheumatismus- und Gichtpflaster** ist zu haben bei Heyn in Schönau.

2820. Das Dominium Matzdorf bei Spiller wird, in Folge der Verpachtung eines Vorwerks, das dortige **Jungvieh** von dem verschiedensten Alter vom 15. Juni c. an, aus freier Hand verkaufen. Zahlungsfähige Käufer erfahren das Nähere bei dem Wirthschaftsamte genannten Dominiums.

2822. Einige **Flügel** und **Flügelinstrumente**, neu und gebrauchte, stehen zum Verkauf beim

Löwenberg. Instrumentenmacher **Lehmann**.

Zu vermiethen.

2845. In dem Hälschnerschen Hause ist in der Belle-Etage ein Quartier, bestehend aus 4 Zimmern und 2 Entrées en suite, mit Küche, Speisegewölbe und einer Domestiken-Stube parterre, desgleichen mit zugehörigem Trockenboden, Kammer, Keller &c., auf Verlangen auch mit Gartenbenutzung, mit Stallung und Wagenraum, termino Johanni oder auch erst zu Michaeli dieses Jahres zu vermiethen.

Hirschberg, den 4 Juni 1854.

2718. **Zwei freundliche Stuben,** mit und ohne Meubles, mit schöner Aussicht, sind zu vermiethen und bald zu beziehen bei **E. Eggeling,** Glockengießer.

2847. Der **zweite Stock** in der Butterlaube 37 ist zu vermiethen.

2848. Zu vermiethen und von Michaeli ab zu beziehen ist in meinem Hause auf der Langgasse **der zweite Stock,** bestehend in **4 Zimmern** nebst Küche und als Beigelaß eine große Kammer, Keller und Holzremise nebst Mitbenutzung eines Wäschbodens. **Julius Hoffmann.**

Personen finden Unterkommen.

2825. Ein Bediente und drei Kutscher (der Eine mit 60 Thlr. Gehalt und freier Station und Kleidung) finden Johanni d. J. Unterkommen.

Commissionair **G. Meyer.**

Lehrlings-Gesuch.

2809. Einem Knaben, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt und Lust hat, die **Gartenkunst** zu erlernen, weiset die Expd. d. B. gegen ein mäßiges Lehrgeld einen Lehrherrn nach.

Gefunden.

2816. Den 16. Mai früh ist auf der Burggasse eine **Pferdedecke** gefunden worden. Verlierer kann dieselbe gegen die Ins.-Geb. zurück erhalten beim

Nachtwächter **Steckel** in den Hälterhäusern, No. 577.

Geldverkehr.

2840. **200 Thaler** sind sofort oder zu Johanni c. gegen sichere Hypothek auszuleihen vom Hausbesitzer

Carl Blümel in Schönau.

Einladung.

2807. Einem hochzuverehrenden gebirgsreisenden Publikum mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich von dem Kaufmann Herrn **Mitlehner** zu Groß-Aupa in Böhmen die **Riesenbaude** auf sechs hintereinander folgende Jahre pachtweise übernommen habe, und auf den 11. Juni c. die

Einweihung

stattfinden soll.

Für gute Getränke, kalte und warme Speisen, so wie für freundliche Bedienung werde ich bestens Sorge tragen, um mir auch die Zufriedenheit meiner werthen Gäste, wie in meiner Restauration auf der **Schneekoppe** zu erwerben. Es ladet dazu ergebenst ein

Friedrich Sommer, Restaurateur.

Getreide-Markt-Preise.

Jauer, den 3. Juni 1854.

Der Scheffel	w. Weizen rtl.	sgr.	pf.	g. Weizen rtl.	sgr.	pf.	Roggen rtl.	sgr.	pf.	Gerste rtl.	sgr.	pf.	Hafer rtl.	sgr.	pf.
Höchster	3	25	—	3	16	—	3	5	—	2	20	—	1	16	—
Mittler	3	23	—	3	14	—	3	3	—	2	18	—	1	15	—
Niedriger	3	21	—	3	12	—	3	1	—	2	16	—	1	14	—

Breslau, den 3 Juni 1854

Spiritus per Eimer $14\frac{1}{4}$ rtl. bez.

Rüböl per Centner $12\frac{1}{6}$ rtl. Br.

Cours-Berichte.

Breslau, 3 Juni 1854.

Geld- und Fonds-Course.

Holländ. Rand-Dukaten	$93\frac{1}{2}$	Br.
Kaiserl. Dukaten	$93\frac{1}{2}$	Br.
Friedrichsd'or	—	—
Louisd'or vollw.	$107\frac{7}{12}$	Br.
Poln. Bank-Billets	$91\frac{1}{2}$	Br.
Oesterr. Bank-Noten	$75\frac{1}{12}$	Br.
Staatsschuldsch. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$84\frac{3}{4}$	Br.
Seehandl.-Pr.-Sch.	134	G.
Posner Pfandbr. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	G.
dito dito neue $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{4}$	G.
Schles. Pfdbr. à 1000 rtl. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$96\frac{1}{6}$	Br.
Schles. Pfdbr. neue 4 pCt.	$99\frac{3}{4}$	G.
dito dito Lit B. 4 pCt.	$100\frac{1}{4}$	G.
dito dito dito $3\frac{1}{2}$ pCt.	$93\frac{1}{4}$	Br.
Rentenbriefe 4 pCt.	$95\frac{3}{4}$	Br.

Eisenbahn-Aktien.

Bresl.-Schweidn.-Freib.	$115\frac{1}{6}$	Br.
dito dito Prior. 4 pCt.	$88\frac{3}{4}$	Br.
Oberschl. Lit. A. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$185\frac{3}{4}$	G.
dito Lit. B. $3\frac{1}{2}$ pCt.	$157\frac{1}{2}$	Br.
dito Prior.-Obl. Lit. C. 4 pCt.	$89\frac{1}{12}$	G.
Oberschl. Krakauer 4 pCt.	$84\frac{1}{4}$	Br.
Niederschl.-Märk. 4 pCt.	$90\frac{1}{4}$	G.
Neisse-Brieg 4 pCt.	$65\frac{1}{2}$	Br.
Cöln-Minden $3\frac{1}{2}$ pCt.	117	Br.
Fr.-Wilh.-Nordb. 4 pCt.	$42\frac{7}{12}$	Br.

Wechsel-Course. (d. 2. Juni.)

Amsterdam 2 Mon.	140	Br.
Hamburg k. S.	$149\frac{1}{8}$	Br.
dito 2 Mon.	$148\frac{1}{12}$	G.
London 3 Mon.	$6,14\frac{5}{12}$	G.
dito k. S.	—	—
Berlin k. S.	$100\frac{1}{12}$	Br.
dito 2 Mon.	$99\frac{1}{6}$	G.

Redakteur und Verleger: C. W. J. Krahn. Gedruckt bei C. W. J. Krahn.